

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Führer durch Freiburg im Breisgau und seine Umgebung

Harrer, Fr.

[Freiburg i.Br.], [ca. 1890]

18. Der Feldberg

[urn:nbn:de:bsz:31-246909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246909)

geht zunächst in 20 Minuten zum Gummenhof und kann nicht mehr fehlen. Wegweiser reichlich vorhanden. Wenn man auf den grossen Fahrweg kommt, so geht man ihn rechts hinunter und gelangt nach Oberglotterthal auf diese Weise in knapp $1\frac{3}{4}$ Stunden. Von hier thalabwärts durch Unterglotterthal (Engel, Sonne) nach der Eisenbahnstation Langendenzlingen in gut $1\frac{1}{2}$ Stunden. Das Glotterthal hat sehr hübsche Landschaftsbilder, besonders im obern Theile und erzeugt einen ausgezeichneten, feurigen und würzigen Wein. Dieser Ausflug ist keineswegs eine zu starke Anstrengung für einen Tag, vielmehr ohne Mühe auszuführen. Doch vergewissere man sich vorher über den Abgang der Abendzüge von Denzlingen nach Freiburg.

Der schönste Weg von Freiburg nach St. Peter ist allerdings ein anderer, der aber nur rüstigen Fusswanderern, falls sie nur einen Tag verwenden können, zu empfehlen ist. Es ist die Wanderung von Freiburg über den Schlossberg zum Rosskopf, und von da auf dem wegen der Fülle von Wegweisern unfehlbaren Wege über den Hornbühl (720 m) und Flaunser (867 m.) Derselbe kostet bis St. Peter freilich seine 6 Stunden, also 8 bis zur Kandelspitze. Wer dies in einem Tage machen will, muss sehr früh aufbrechen, und für den ersten Theil der Wanderung Proviant mitnehmen, da er bis St. Peter keine Gelegenheit zur Einkehr findet. Wer aber zwei Tage auf die Wanderung verwendet, dem ist diese Einrichtung unbedingt anzurathen.

18. Der Feldberg.

Der Besuch dieses höchsten Gipfels im Schwarzwalde ist nach Eröffnung der Höllenthalbahn als Ausflug von einem Tage gar nicht schwer zu machen. Man nimmt den Frühzug bis Station Titisee. Von hier Wagen (vielleicht den des Feldberger Hofes) auf der schönen, neuen Strasse über Bärenthal zum Feld-

berger Hof $2\frac{1}{2}$ Stunden. Dann 3 Stunden hin und zurück zum Besuche des Luisenthurms auf dem Gipfel. Wagen in $1\frac{1}{2}$ Stunden zurück zum Titisee, und endlich letzter Zug von da nach Freiburg zurück. Das ist zweifellos das Bequemste. Es giebt aber noch andere Möglichkeiten.

Zunächst kann ein guter Fussgänger in $3\frac{1}{2}$ Stunden über Bärenthal zum Feldberger Hof gehen. Allerdings muss er dann seine Zeit zu Rathe halten, wenn er auf demselben Wege auch zurückkehren will. Besser einen der unten angegebenen Wege vom Gipfel hinab wählen.

Ein anderer Weg zum Gipfel beginnt bereits bei der Station Hirschsprung. Gegenüber dem Gasthof zum Adler, bei den Sägen beginnend, führt ein gut angelegter, schattiger Fussweg mit schönen Ausblicken, namentlich nach dem Hintergrund des Höllenthal, zur Höhe von Albersbach, von wo Wege einerseits über den Rinken und Seebuck, andererseits über den Fürsatz und Feldsee zum Feldberger Hof, beziehungsweise zum Luisenthurm führen. Rinken sowie Fürsatz sind nur aus ein paar Höfen bestehende Oertlichkeiten. Jeder dieser Wege nimmt etwa $3\frac{1}{2}$ Stunden steigend in Anspruch. — Es ist hier, wie bei allen andern gewählten Wegen hinauf, zu bemerken, dass, wer den Luisenthurm vor dem Feldberger Hof besucht, selbstverständlich als Rückweg vom letzteren ab den nach Titisee wählt, oder auch von Bärenthal nach Station Neustadt über den Hochfirst. Der directe Weg dahin nimmt etwa 1 Stunde mehr Zeit in Anspruch, als nach Station Titisee.

Ein anderer schattiger, neuer Fussweg geht beim Gasthof zum Stern in Station Höllsteig durch den dem Wirth gehörigen „Hinterwald“ in $\frac{1}{2}$ Stunde nach Albersbach hinauf, von wo man über Rinken in $2\frac{1}{2}$ Stunden zum Luisenthurm gelangen kann. Dieser Weg hinauf, und über Seebuck und Feldberger Hof nach Station Titisee hinab geben also die kürzeste

Fusswanderung über den Feldberg ab. Benützt man den Frühzug, so kann man mit grösster Bequemlichkeit auch noch den Feldsee besuchen und überall genügend Rast halten.

Das Panorama, das man an dem Friedrich Luiseu-Thurm, 1494 m ü. d. M. hat, ist das umfassendste des Schwarzwaldes. Dieses Gebirge kann man in seinen Aesten nach Nord, Süd, Ost und West verfolgen. Rheinebene, Vogesen, Kaiserstuhl und in weitester Ausdehnung die Alpen mit Jura geben ein unvergleichlich grossartiges Ganze, wie wohl kaum von einem Mittelgebirge Deutschlands. Das gute Panorama von Faller ist im Gasthof Feldberger Hof vorhanden, doch haben es auch wohl die Hütten. Eine neue Orientirungskarte für das Feldbergpanorama findet man ebenda und in den Freiburger Gasthöfen. — Der Thurm soll durch ein starkes neues Aussichts-gestell ersetzt werden.

Was die Hinabwege vom Feldberg anbelangt, so werden alle diejenigen, welche vom Titisee herauf-gekommen und nicht entschlossen sind, ebendahin oder nach Neustadt hinabzuwandern, zweckmässig entweder durch das Zastlerthal oder das St. Wilhelmsthal hinabgehen. Dies kann man sich nun überaus bequem einrichten, wenn man sich von Freiburg aus einen Wagen bestellt, welcher am Ende eines der beiden Thäler, da wo der fahrbare Weg aufhört, den Herabsteigenden erwartet. Die (nachdem der Schwarzwaldverein genügend für Wegweiser gesorgt) nicht mehr zu verfehlenden Wege führen vom Luisenthurm her entweder in $\frac{1}{4}$ Stunde zur Baldenweger Viehhütte im Zastlerthal, wohin man sich dann den Wagen bestellt hat oder in $\frac{1}{4}$ Stunde zur Wilhelmsthaler Viehhütte und von ihr in $\frac{1}{2}$ Stunde zum Wirthshaus im Napf. Der Napf ist der hinterste Theil des St. Wilhelmsthalcs (benannt nach einem ehemaligen, früh wegen der rauhen Witterungsverhältnisse verlassenen Kloster der Brüder St. Wilhelm), und

man kann sich auch hierher den Wagen bestellen. Auf diese Weise hat man sich ebenfalls den Besuch des Feldberges überaus bequem und einen der schönsten Ausflüge gemacht, welche das Gebirge bietet; denn beide genannten Thäler sind ausserordentlich schöne, grossartige, malerische Felsenthäler, die an sich schon einen Besuch reichlich lohnen.

Aber auch der Fussgänger handelt richtig, wenn er diesen Rückweg wählt, denn er braucht nicht mehr Zeit zur Wanderung vom Gipfel des Feldberges nach Station Kirchzarten hinab, als nach Titisee. Beide Thäler vereinigen sich bei dem Dorfe Oberried (Hirsch, Adler), welches von Station Kirchzarten $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt ist. Wer durch das Wilhelmsthal wandert, braucht $4\frac{1}{2}$ Stunden, durch das Zastlerthal etwa $3\frac{1}{2}$ Stunden dahin, vom Gipfel ab gerechnet.

Sehr empfehlenswerth wäre auch die gerade umgekehrte Einrichtung: Frühzug bis Station Kirchzarten. Von hier (oder der Sicherheit wegen lieber schon von Freiburg ab) Miethwagen bis zum Napf oder der Baldenweger Viehhütte. Nun den Wagen entlassen. Mit einer verhältnissmässig kurzen Steigzeit hat man die Höhe des Gebirges am Luisenthurm erreicht und hat fortan eigentlich fast nur noch bergab zu wandern. Man hat ferner den Vortheil, falls Ermüdung oder schlechtes Wetter eintreten sollte, im Feldberger Hof (hinab eine gute Stunde vom Thurm) Fahrgelegenheit nach Titisee oder sehr behagliche Unterkunft für die Nacht dort zu finden.

Manche andere Wege zum Feldberg nennen wir nicht, weil hier nur die empfehlenswerthesten von allen angeführt werden; doch sei noch einer zuletzt kurz angegeben, der eine besonders charakteristische Höhenwanderung bietet. Es ist der über den Todten Mann, einen Höhenrücken, der sich südlich des eben genannten Oberried zum Feldberg hinaufzieht. Wer diesen Weg wählt, fährt von Station Kirchzarten mit Wagen oder mit der nach Todtnau

gehenden Post bis Oberried. Von hier rathsam mit Führer über Vörlinsbach, Rosshalde, Erlenbacher Hütte (Erfrischungen) zum Todten Mann 1300,2 m und zum Luisenthurm. Dieser Weg, ein Fülle schönster Aussichten bietend, erfordert bis hierher 3 Stunden.

19. Die Hochburg.

Mit der Bahn nach Station Emmendingen. Von hier über Windenreuth nach dem Hochburger Hof (wo Gastwirthschaft) und zur Ruine ist der $1\frac{3}{4}$ Stunden lange Weg nicht zu fehlen. Die Ruine liegt 282 m hoch, wird gut in Stand gehalten und bietet eine schöne Aussicht. Aber das Bemerkenswertheste sind die gewaltigen Trümmer selbst, neben Rötteln und Heidelberg die umfangreichsten Badens. Die Burg war einst wegen ihrer Schönheit und Festigkeit berühmt. 1689 fiel auch sie den mordbrennerischen Franzosenhorden zum Opfer. Der ursprüngliche Name des einst hier sesshaften, sehr mächtigen Geschlechtes ist Hachburg, und so heisst eigentlich auch das Schloss. — Hinab mag man in $\frac{1}{2}$ Stunde den schattigen Waldweg nach Sexau (Sonne), und von da thalab in 40 Minuten nach Station Buchholz an der Waldkirch-Denzlinger Bahn gehen und so nach Freiburg zurückkehren. Dann ist es nur eine halbe Tagespartie, aber sie vereinigt sich zweckmässig mit einem Besuche Waldkirchs, und wir führen sie deshalb hier an. Von Buchholz erreicht man mit der Bahn in wenigen Minuten Waldkirch, das wir jedoch als eigene Nummer im folgenden geben.

20. Waldkirch.

Waldkirch (Gasthof Kastelburg am Bahnhof; in der Stadt: Post zum Löwen; Rebstock; Bierbrauerei zum Kreuz, Hirsch. Gartenwirthschaft zur Arche, nahe dem Bahnhof; Bayerische Bierhalle) ist ein sehr freundliches Amtsstädtchen mit 3663 Einwohnern im Thal der Elz. Man erreicht es mit der Bahn über Station Langendenzlingen, von wo über Station Buchholz